

Vertrauenswürdigkeit als therapeutische Währung

Dr. med. Ursula Haenel MBA

Symposium der Privatklinik Hohenegg

10.09.2026

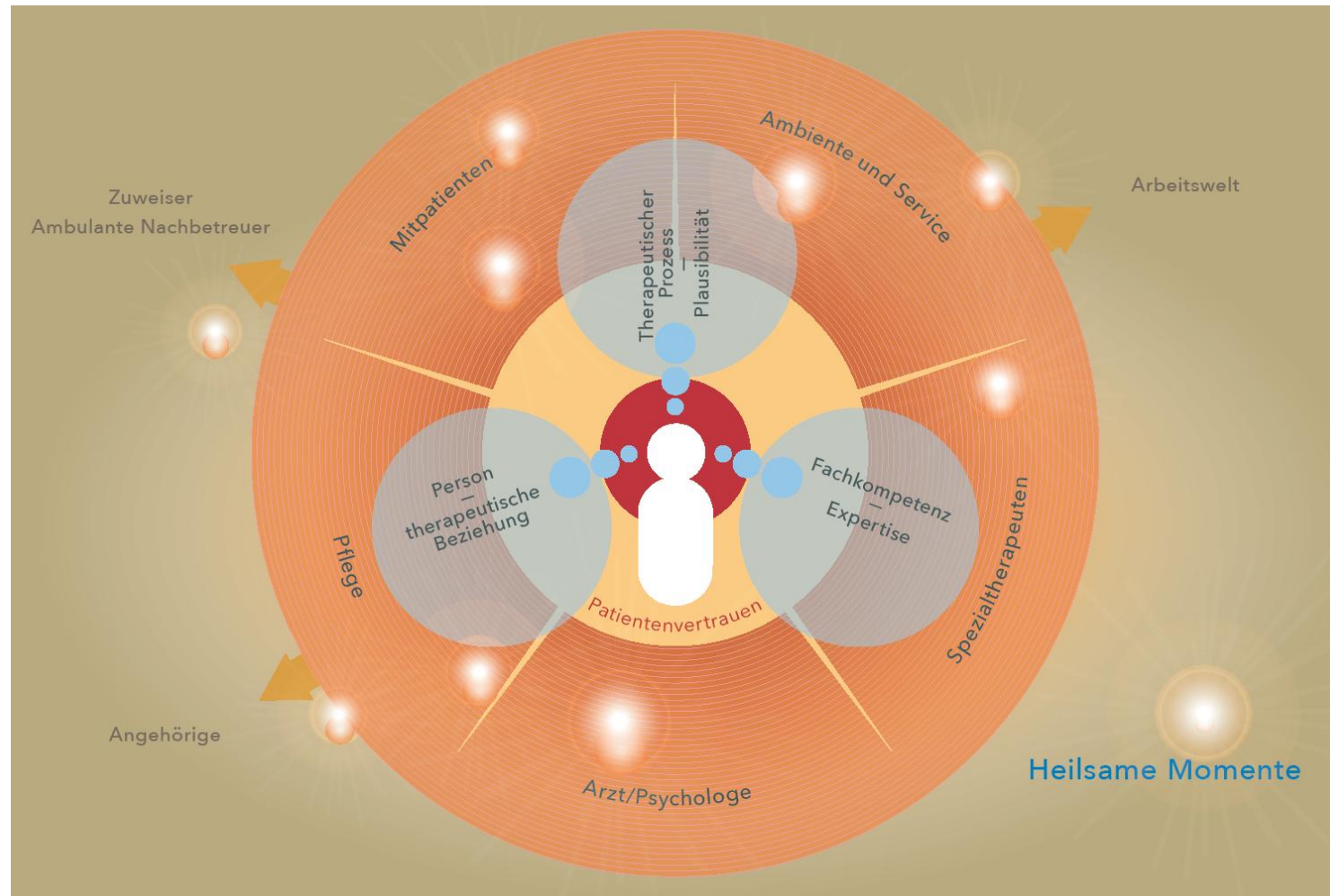
Männedorf

Herbsttag (Paris, 1902)

Rainer Maria Rilke 04.12.1875-29.12.1926

Herr; es ist Zeit. Der Sommer war sehr gross.
Leg Deine Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren lass die Winde los.
Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage
und jag die letzte Süsse in den schweren Wein.
Wer jetzt keine Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben.

Das Hohenegg Kontextmodell



Begriffe des Kontextmodells

- Vertrauen – in die Person des Therapeuten
- Verständnis- Plausibilität des therapeutischen Prozesses
- Expertise- fokussiert die Fachkompetenz des Therapeuten
- Beziehung- zu sich (Patient), zum Therapeuten und zu verschiedenen Professionen

Vertrauenswürdigkeit als therapeutische Währung

- Vertrauen als moralischer Begriff
- Vertrauen und Fälschbarkeit
- Zutrauen
- Vertrauenswürdigkeit
- Währung als bilaterales Tauschmittel
- Fazit

Vertrauen als moralischer Begriff

Vertrauen basiert auf

- Erwartungen (von Nähe),
- emotionalem Vorschuss,
- positiven Erwartungen,
- inneren Idealbildern,
- zeitextendiertem Beziehungserleben.

Vertrauen als moralischer Begriff

Vertrauen

- verwaltet Unübersichtlichkeit,
- erzeugt moralische Hemmung in der Gegenübertragung,
- macht beidseits und persönlich verletzlich,
- führt zu Enttäuschung, Schuldzuweisung und Kränkung,
- was wiederum Beziehung zerstört.

Vertrauen und Falsifizierbarkeit

Falsifizierbarkeit

- ist das Kriterium für die Wissenschaftlichkeit einer Theorie,
 - nicht falsifizierbar sind geschlossene Systeme (Ideologien, Tabus),
 - beruht auf der Fähigkeit zu und der einer Situation impliziten Möglichkeit zu misstrauen,
 - ist keine moralische, sondern eine wertfreie Frage.
-
- Cave: Tertium non datur

Zutrauen

- adressiert Fähigkeiten, Potentiale, Eigenschaften,
- dass das Gegenüber durch diese eine Aufgabe bewältigen,
- eine Handlung vollbringen kann und
- schreibt Fähigkeiten zu,
- hält es aber für möglich, dass das Gegenüber zu einer schlechten Tat fähig ist.

Vertrauen und Zutrauen

Vertrauen fusst im Glauben an Charakter und Tugenden einer Person.

Zutrauen ist die konkrete Einschätzung der Fähigkeiten einer Person.

Vertrauen und Zutrauen

Vertrauen fokussiert Person und Beziehung, Verlässlichkeit und Loyalität, basiert auf Beziehungserwartungen und –erfahrungen.

Zutrauen fokussiert Kompetenz, Potential und Handlungen, basiert auf Fähigkeit und Leistung.

Vertrauenswürdigkeit

- basiert auf Vermittlung von Integrität,
- Redlichkeit (Wahrheit, wenn auch unangenehm),
- Verlässlichkeit (Einhalten von Versprechen und Zusagen),
- Verschwiegenheit,
- Empathie (aufrichtiges Interesse, ergebnisoffene Neugier),
- guten Ruf und
- entsteht durch intrapersonelles, konsistentes Verhalten in Wort und Tat.

Währung

- Bedarf einer Einigung,
- was getauscht wird,
- ist Tauschmittel,
- ermöglicht reibungslosen Handel,
- ist Wertaufbewahrungsmittel,
- impliziert Bilateralität.

Fazit

- Vertrauen und Misstrauen stellen die subjektive Seite von Erwartung und Wahrnehmung auf der Grundlage eigener Erfahrungen und Wertvorstellungen gegenüber einem anderen.
- Vertrauenswürdigkeit ist als Charaktereigenschaft einer Person immanent und findet Ausdruck in konsistentem Handeln, ist somit unabhängig von der subjektiven Einschätzung des Gegenübers.
- Vertrauenswürdigkeit ist demnach im interaktionellen Prozess der Psychotherapie die persönliche Voraussetzung bei sowohl Behandler als auch Patient, damit Therapie gelingt, ein objektives Tertium cooperationis, um das sich beide ebenbürtig bemühen.

Aus dem Stunden-Buch (1899-1903)

Ich lebe mein Leben in
wachsenden Ringen,
die sich über die Dinge ziehn.
Ich werde den letzten
vielleicht nicht
vollbringen,
aber versuchen will ich ihn.

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit